

Stadtgalerie Zwergelgarten

Bele Marx &
Gilles Mussard

*Wo Göttinnen
entstehen*

*Les dieux
en chantier*

5.9.–12.10.2019



Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

Begleitende Ausstellung zum Kunst-am-Bau-Auftrag im
Paracelsus Bad & Kurhaus der Stadt Salzburg

von **Bele Marx & Gilles Mussard**

Eröffnung: 4.9. 2019, 19 Uhr

Dauer: 5.9.–12.10. 2019

Begrüßung: **Mag.a Tröger-Gordon**, Leiterin der Kulturabteilung

Eröffnung: **Bernhard Auinger**, Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Salzburg

Einführung: **Nikolaus Kohlberger**, Stadtgalerien Salzburg

Finissage: 12.10.2019 – Treffpunkt 14 Uhr beim Kassenbereich des Paracelsus Bad & Kurhaus,
anlässlich der Eröffnung des Kunst-am-Bau-Werkes durch **Dr. Barbara Wally**.

Anschliessend laden wir zum Umtrunk in den Zwergelgarten.

Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

„Götter auf der Baustelle“, zugleich „Götter im Bau“ bedeutet der französische Ausdruck
„Les dieux en chantier“, der ausgesprochen auch etwas Magisches andeutet – denn
enchanté(e) heißt sowohl hocheifrig (bei der Begrüßung) als auch verzaubert, zauberhaft
(wie bei der „Flûte enchantée“/ der „Zauberflöte von Mozart“).

„Wo Göttinnen entstehen“ wiederum spielt auf die Konstruktion, aber auch auf die Geburt
von Kunst an sich an – wie bei Boticellis berühmtem Bild „Die Geburt der Venus“.

Elvira M. Gross

Stand 26.10.2020

Information zur Ausstellung

Die Ausstellung im Zwergelgartenpavillon widmet sich den Skizzen und Recherchearbeiten der künstlerischen Ausgestaltung des neuen Paracelsus Bad & Kurhauses durch Bele Marx & Gilles Mussard.

Das Kunstwerk, das sich über mehrere Geschosse im von den Architekten Berger+Parkkinen neu errichteten Paracelsus Bad & Kurhaus erstrecken wird, ist zum Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung noch nicht fertig realisiert, sondern befindet sich in der letzten Phase der Umsetzung. So versteht sich die Ausstellung als selbständiges, vom Kunst am Bau Auftrag unabhängiges Projekt, das den inhaltlichen Referenzrahmen sichtbar macht bis hin zum Topos der „Baustelle“.

Als ein work in progress, werden aber auch die Veränderungen, die sich während der Installation des Kunstwerks ergeben in die Ausstellung aufgenommen und sichtbar gemacht. Für die Gestaltung bedeutet das ein Mitdenken und Einbeziehen von Veränderungen im Präsentieren, die sich erst in der Zeit nach der Eröffnung zeigen werden. Der Betrachter wird quasi live die Möglichkeit haben, die Entstehung des Kunstwerks mitzuvollziehen.

Über ein Jahr haben die beiden Künstler zum Thema Körper geforscht und experimentiert. Für ihre Recherche waren experimenteller Tanz und Schauspiel, kleinste Bewegungen im Bereich der physischen Körperarbeit (Gilles Mussard ist Schüler von Marcel Marceau) und Körpermalerei (Bele Marx, in Salzburg geboren, Studium bei Maria Lassnig in Wien) grundlegend.

Die Lichtsituation, das von oben ins und durch das Gebäude strömende Licht war ausschlaggebend für Bele Marx & Gilles Mussard, sich mit dem Thema der Götter zu konzentrieren. Es sind Ausschnitte von Körperpartien in den einzelnen Stockwerken zu sehen, so als würden Göttinnen und Götter im Paracelsus Bad stehen und sich unterhalten.

Die Basis für die Bildumsetzung bilden mit Spezialkameras aufgenommene Fotografien. Die Motive werden vorerst am Computer bearbeitet, diese Bilddaten werden in einem weiteren Schritt in verarbeitbare Punktwolken gewandelt um sie nachher mittels Laser in den Glaskörper einzuarbeiten. Aufgrund der hohen Präzision und Detailgenauigkeit der technischen Umsetzung ist ein Arbeiten auf höchstem Niveau gefordert, dass möglicherweise an die Grenzen des Machbaren stoßen wird.

Im EG beginnend mit den Füßen, vervollständigen sich die Körper ausgenommen der Partien, die durch die Zwischendecken verschluckt werden, in den weiteren Geschossen, bis ihre Köpfe auf der obersten Ebene der Schwimmbecken von der einströmenden Lichtquelle, dem göttlichen Licht erfasst werden. Aufgrund der bildimmanenten Positionsverschiebungen in den unterschiedlichen Stockwerken und der technischen Umsetzung ergeben sich auf der inhaltlichen Ebene Dimensions- sowie, Zeit- und Raumverschiebungen, dabei verschieben sich auch die Körperhaltungen in den Stockwerken jeweils ein wenig.

Durch Veränderung der Stellungen von Armen, Beinen und Füßen verändert sich das Bild geringfügig, die Göttinnen scheinen zu gestikulieren und zu kommunizieren. Diese feinen Bewegungen sind der menschlichen Kommunikation nachempfunden.

Das gesamte Kunstwerk wird in Teilen an architektonisch markanten und tragenden Elementen montiert und so ein integraler Bestandteil der Architektur.

Die Götter bilden die Brücke zum Garten und zur Stadt, sie holen die BewohnerInnen aus der Alltagswelt ab. Sie legen aber auch bewusst den Fokus auf den Körper mit all seiner Individualität und dem Aspekt des Ganz- und Heilwerdens.

Denn „Die Götter weilen lange unter uns, Als Paracelsus in Salzburg an einer Quecksilbervergiftung starb, holte Mercur ihn in den Götterhimmel. Er fühlte sich mitverantwortlich, die Mercurische Krankheit interessierte ihn, überhaupt waren Paracelsus' Schriften gerade in Mode. Doch da es im Himmel nichts zu heilen gab, stiegen die Götter hinab auf die Erde, um sich hier einzurichten.: Eine lange Weile suchten sie nach einem geeigneten Ort, wo Körper und Geist im „Lichte der Natur“ vereint wären, hylozoistisch, ganz im Sinne belebter Materie, im Strom der Zeit schwimmend. Die Götter verweilten, sie weilten lange, und ihr Anwesen im Bade wurde ihnen bis heute nicht fade.“ (Elvira M. Gross)



Inhaltsverzeichnis

1) Begleitende Ausstellung im Zwergelgartenpavillon	10
<i>Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier</i>	
Gedanken zur Eröffnung von Nikolaus Kohlberger	16
Übersicht Exponate	24
2) Kunst-am-Bau-Auftrag im Paracelsus Bad & Kurhaus	
<i>Wo Göttinnen entstehen ... weilen Götter unter uns</i>	54
Idee	56
Schnitt (Gesamtgebäude)	60
Thema: inhaltliche und technische Informationen	62
3) Parameter vor Produktion	64
4) gelasertes Glas	68
5) Prinzip Metallrahmen/kasten	78
6) 1:1 Skizzen vor Ort	82
7) Montage	90
8) Fertigstellung für die Eröffnung des Paracelsus Bad & Kurhaus	100
Dank	104
Impressum	107
Kontakt	108

1) Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

Ausstellung



BEGLEITENDE AUSSTELLUNG ZUM
GEWONNENEN UND GELADENEN „KUNST AM BAU“ WETTBEWERB
FÜR DIE KÜNSTLERISCHE WANDGESTALTUNG DES
PARACELTUS BAD & KURHAUS, SALZBURG





Bele Marx & Gilles Mussard

Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

Eröffnung: 4.9.2019, 19 Uhr

Dauer: 5.9.–12.10.2019

Begrüßung: Mag.^a Tröger-Gordon, Leiterin der Kulturabteilung

Eröffnung: Bernhard Auinger, Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Salzburg

Einführung: Nikolaus Kohlberger, Stadtgalerien Salzburg

Eine Ausstellung zum Kunst am Bau Projekt im Paracelsus Bad&Kurhaus
von Bele Marx & Gilles Mussard

Die Götter weilen lange unter uns

Als Paracelsus in Salzburg an einer Quecksilbervergiftung starb, holte Mercur ihn in den Götterhimmel. Er fühlte sich mitverantwortlich, die Mercurische Krankheit interessierte ihn, überhaupt waren Paracelsus' Schriften gerade in Mode. Doch da es im Himmel nichts zu heilen gab, stiegen die Götter hinab auf die Erde, um sich hier einzurichten: Eine lange Weile suchten sie nach einem geeigneten Ort, wo Körper und Geist im „Lichte der Natur“ vereint wären, hylozoistisch, ganz im Sinne belebter Materie, im Strom der Zeit schwimmend. Die Götter verweilten, sie weilten lange, und ihr Anwesen im Bade wurde ihnen bis heute nicht fade.

Elvira M. Gross

Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

„Götter auf der Baustelle“, zugleich „Götter im Bau“ bedeutet der französische Ausdruck „Les dieux en chantier“, der ausgesprochen auch etwas Magisches andeutet – denn enchanté(e) heißt sowohl hocheifrig (bei der Begrüßung) als auch verzaubert, zauberhaft (wie bei der „Flûte enchantée“/ der „Zauberflöte von Mozart“).

„Wo Göttinnen entstehen“ wiederum spielt auf die Konstruktion, aber auch auf die Geburt von Kunst an sich an – wie bei Boticellis berühmtem Bild „Die Geburt der Venus“.

Elvira M. Gross

**Finissage: 12.10.2019 – Treffpunkt 14 Uhr beim Kassenbereich des Paracelsus Bad&Kurhaus
anlässlich der Eröffnung des Kunstwerks durch Dr. Barbara Wally.
Anschließend laden wir zum Umtrunk in die Stadtgalerie Zwergelgarten.**

Stadtgalerie Zwergelgarten
Zwergelgartenpavillon im Mirabellgarten
5024 Salzburg
www.kultur.stadt-salzburg.at
Tel: 0662 8072 3453

Öffnungszeiten: Mo–Fr 14–18
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Folgen Sie uns auf [facebook/StadtgalerienSalzburg](https://www.facebook.com/StadtgalerienSalzburg)

STADT : SALZBURG

Gedanken für die Eröffnung Bele Marx & Gilles Mussard, von Nikolaus Kohlberger

Öffentliche Badeanstalten stellen in Europa eine vermittelte Wiederaneignung der griechischen und römischen Antike dar. Im Salzburger Raum sind etwa die römische Villa Loig und das römische Landgut in Morzg wiederentdeckte architektonische Zeugen eines frühen extravaganten und ausgeklügelten Badewesens in Juvavum – Fresken aus diesen Salzburger Bädern befinden sich heute im KHM in Wien.

Die sogenannten Kreuzfahrer entdeckten auf ihren Kriegszügen in den islamischen Ländern eine dort nie verloren gegangene Badekultur wieder und brachten diese in Form von frühen Kuranstalten und Badehäusern zurück in ihre mittelalterlichen Städte. Ein vielleicht überspitzter Bericht eines Gesandten von Kalif Al-Hakam II. aus dem Jahr 973 berichtet über die Europäer: *„Aber du siehst nichts Schmutzigeres als sie! Sie reinigen und waschen sich nur ein- oder zweimal im Jahr mit kaltem Wasser. Ihre Kleider aber waschen sie nicht, nachdem sie sie angezogen haben, bis dass sie in Lumpen zerfallen.“*

Diesen Lumpen, also herunterhängenden Stoffresten – nicht mehr als Kleidung erkennbar, als Indizien von Armut und sozialem Rückstand gelesen, begegnet man heute eher selten. Die europäische Geschichte seit der Wiederentdeckung öffentlicher Badeanstalten, ist auch eine Kulturgeschichte hygienetechnischer Maßnahmen. Europas Verstärkung wurde wesentlich durch die Kanalisations- und Wasserfrage moderiert, soziale Bewegungen der mindestens letzten beiden Jahrhunderte organisierten sich, um den Bedarf nach öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen einzufordern und entwickelten anhand gesundheitlicher Forschungen und Vorstellungen ein neues sozialeres Bild des Menschen in seiner Gesellschaft.

Das Tröpferbad, das Arbeiterstrandbad, der Kurbetrieb sind Zeugen dieser urbanen Errungenschaften und wurden häufig, wie das zuletzt abgetragene alte Paracelsusbad, durch öffentlich eingesammelte private Gelder, hier im konkreten Fall über die Vorschreibung einer kommunalen Sonderabgabe an die Haushalte, durch alle BürgerInnen dieser Stadt finanziert. Große und öffentliche Vorhaben versammeln die Gemeinschaft einer Stadt, setzten Diskussionspunkte über die Fragen nach dem Wie gemeinsam Leben? und komponieren Satz um Satz die Partitur, die Kultur einer Stadt.

Bele Marx & Gilles Mussard haben für diese Ausstellung nicht auf Stoffreste zurückgegriffen, sondern Skizzen der künstlerischen Neugestaltung des Innenraumes des Paracelsus Bad & Kurhaus, im exakten Größenverhältnis zur Kunstinstallation am Bau, auf Folien übertragen und Keilrahmen aufgespannt. Überhaupt scheint die technische Umsetzung dieses künstlerischen Beitrages unwesentlich weniger aufwändig als die infrastrukturelle Organisation eines städtischen Gefüges zu sein – Pläne und technische Zeichnungen sind im Kabinett zu sehen. Die KünstlerInnen stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Darauf zu sehen sind riesige menschliche Teilbereiche. Bewusst wurden die Köpfe, der traditionelle Hort der Rationalität, ausgespart, um drüben im Bad den den Badebereich überflutenden Sonnenstrahlen Platz zu machen – das Licht der Sonne steht dabei für eine Öffnung der Individuen auf etwas abstrakt-göttliches hin ein, die Übungen im Schwimmbecken werden somit vom reinen Fitnessaspekt abgekoppelt und in ein, auch durch den Ausblick aus dem Bad, städtisches Gefüge eingetaucht.

Überträgt man den Titel der Ausstellung *Wo GöttInnen entstehen – Les dieux en chantier* auf das Tätigkeitsfeld der Bademeister*Innen im Kurhaus und auf die Kuranwendungen, so scheint die Herstellung von GöttInnen recht banal und einfach zu sein: einige Kilogramm Moorschlamm in eine Badewanne einlassen und aufwärmen, eine Person hineinsetzen und schon entstehen Götterfunken.

Historisch wäre das ungenau. Für die erste österreichische Therme in Bad Gastein, eröffnet 1968, wurden die Becken mit Dynamit aus dem Felsen herausgesprengt, fast so als ob man damals wieder ein Wohnhaus für Riesen und für Göttinnen bauen wollte.

Wie viel Arbeit, Technik, probieren und versuchen tatsächlich hinter GöttInnen stecken erfährt man in dieser essayistischen und prozessualen Ausstellung von Bele Marx & Gilles Mussard. Europa musste sich über lange Jahrhunderte einen gesunden Begriff von Hygiene erneut aneignen, verlor diesen schon mal und ringt immer wieder neu darum, als internationaler Produktionsort für GöttInnen weltweit bekannt zu sein. Über die Kunst, das Kurhaus, Europa und seine Moorpackungen schrieb Friedrich Schiller: *„Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt.“*





Der Pavillon des Zwergelgartens befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Paracelsusbad.

Die Riesen und GöttInnen des Paracelsubades präsentieren sich im Zwergelgarten.

Hier werden – parallel zur Eröffnung des Paracelsus Bad & Kurhaus – Skizzen und Recherchearbeiten während der mehr als eineinhalbjährigen Entstehungsarbeit des Kunst-und-Bau-Auftrags in Form einer eigenständigen Ausstellung gezeigt.

Wir kooperierten im Rahmen dieser Realisierung mit führenden Glaserzeugern in Deutschland und der Schweiz. Das nationale Forschungszentrum in Kanada und andere Institutionen standen beratend zur Seite.

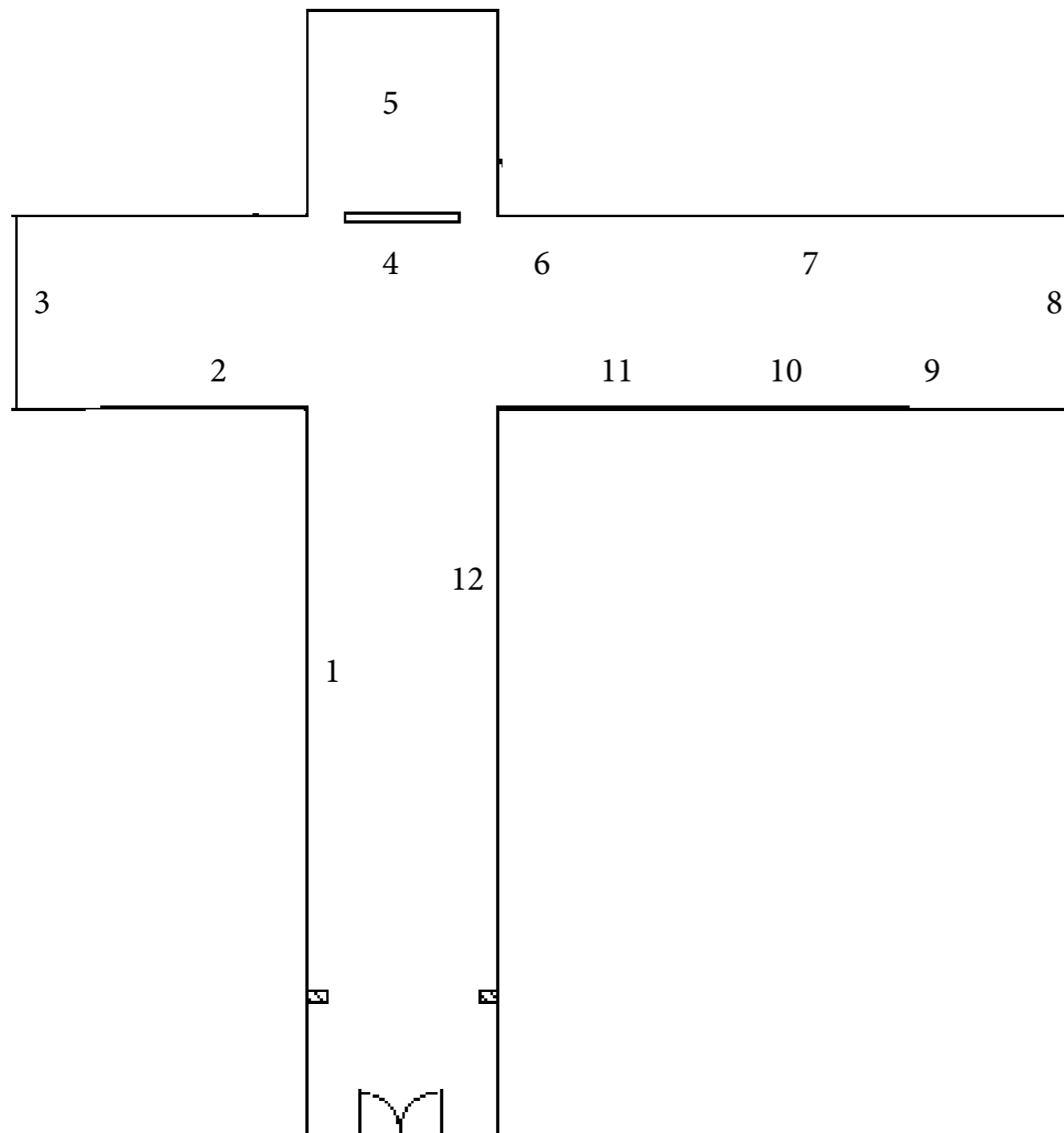
Die ausgestellten Arbeiten zeigen Körper bzw. Körperpartien. Bei der Recherche zur Umsetzung kam uns unsere Ausbildung zu Gute: Tanz und Schauspiel im experimentellen Bereich (Gilles Mussard ist Schüler von Marcel Marceau) und Körpermalerei (Bele Marx, geboren in Salzburg, ist Studentin von Maria Lassnig).

Die Ausstellung ist das Ergebnis unterschiedlichster Versuchsreihen und Tests. (3D, Bewegungsabläufe, Raumtiefe, Dimensionen)

Welche Bedeutung haben Gottheiten, wofür stehen sie, was schreiben wir Ihnen zu?
Zwischen Anbetung und Ablehnung entstehen „Gotteshäuser“ bzw. -stätten von unterschiedlichster Dimension, je nach Glaube, Zweifel und Hoffnung der Menschen. Und wie sehen die Göttinnen und Götter uns?

Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

Eine Ausstellung zum Kunst-am-Bau-Projekt im Paracelsus Bad & Kurhaus



1) Musterplatte, gelasertes Glas

2) Film: Bewegungsabläufe

3) 1:1 Zeichnungen des Motivs im Erdgeschoß

4) Zeitzeichenmaschine, eine Hilfskonstruktion für die Erstellung von Götterzeichnungen

5) Studienraum, Skizzen, Pläne, Animationen, Testplatten

6) Film: Bewegungsabläufe

7) Lenticularfolien mit verschiedenen Ausarbeitungen von Handstudien

8) gelasertes Glas mit gezeichnetem Motiv

9) 1:1 Zeichnungen des Motivs im 1. Obergeschoß

10) Interview mit anonymer Künstlerin Nr. 1

11) Interview mit anonymen Künstler Nr. 2

12) 1:1 Zeichnungen des Motivs im 2. Obergeschoß

Bele MART & GIL
wo Götter ansetzen - Les dieux

5.11. - 12.10. 2019

Die Götter werden lange unter uns
in Paracelsus in Salzburg an einer Quecksilbervergiftung starb,
wie Mercurius in den Götterhimmel.
Er fällt von Verantwortung, die Mercurische Krankheit inter-

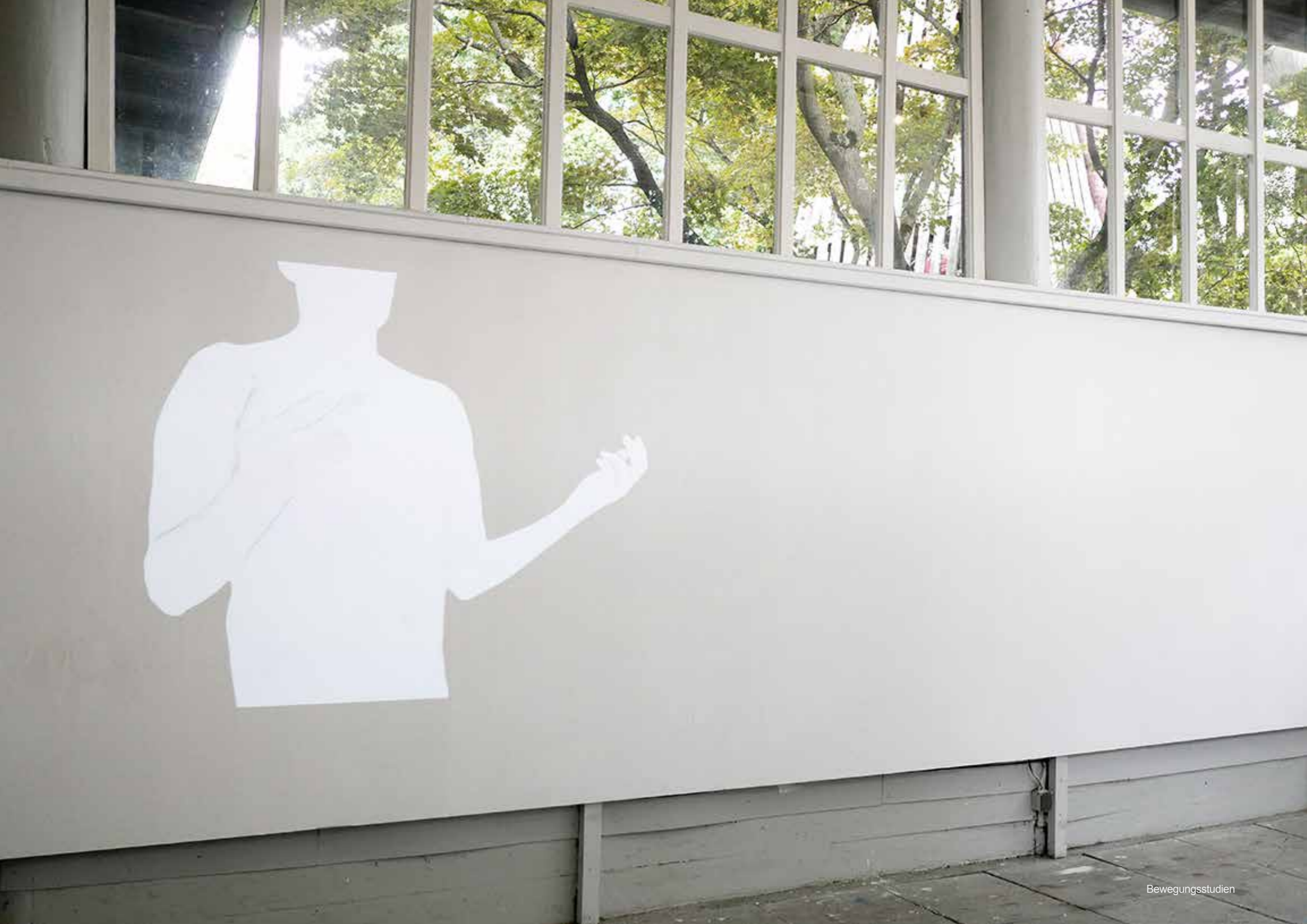
esseri die Überhaupt waren Paracelsus' Schriften gerade in Mode.
Doch in es im Himmel nichts zu heilen gab, stiegen die Götter hinab
auf die Erde um sich hier einzurichten: Eine lange Weile suchten sie
nach einem geeigneten Ort, wo Körper und Geist im "Lichte der Natur"
sein würden, harmonisch, ganz im Sinne belebter Materie, im Strom
des Lebensstromes.
Die Götter verweilten, sie weilten lange, und ihr Anwesen:
was heute für heute nicht fade,
denn M. G. G.



Zeitzeichenmaschine, eine Hilfskonstruktion für die Erstellung von Götterzeichnungen

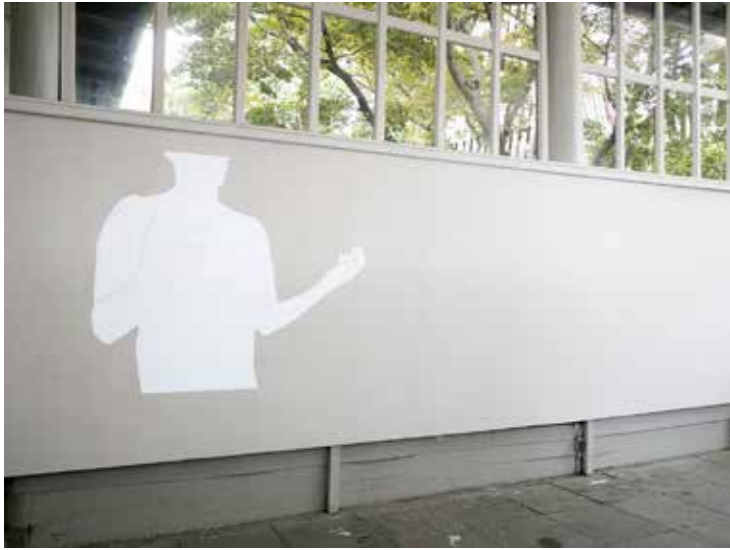
1:1 Zeichnungen des Motivs (Oberkörper) für das 2. Obergeschoß







Ansicht mit Skizzen für OG 1, Filme (Leiter)



links: Ausstellungsansicht mit Skizzen und dem einem Film mit Bewegungsabläufen
unten: Film mit Bewegungsstudien, Lentikularfolien mit verschiedenen Ausarbeitungen von Handstudien





oben: Ausstellungsansicht mit Skizzen und dem einem Film mit Bewegungsabläufen
unten: Zeitzeichenmaschine (eine Hilfskonstruktion für die Erstellung von Götterzeichnungen), Film, Lentikularfolien

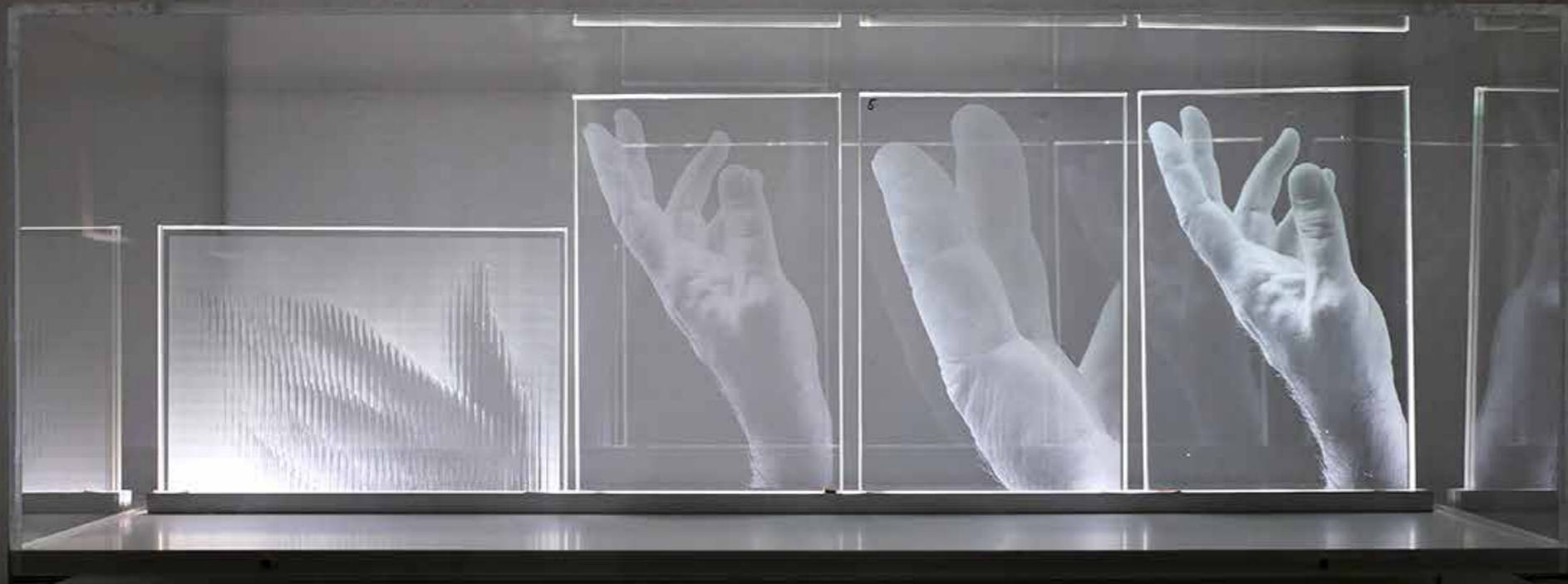




Ansicht mit einer Musterplatte, gelasertes Glas

Studienraum: Skizzen, Modelle, Testplatten

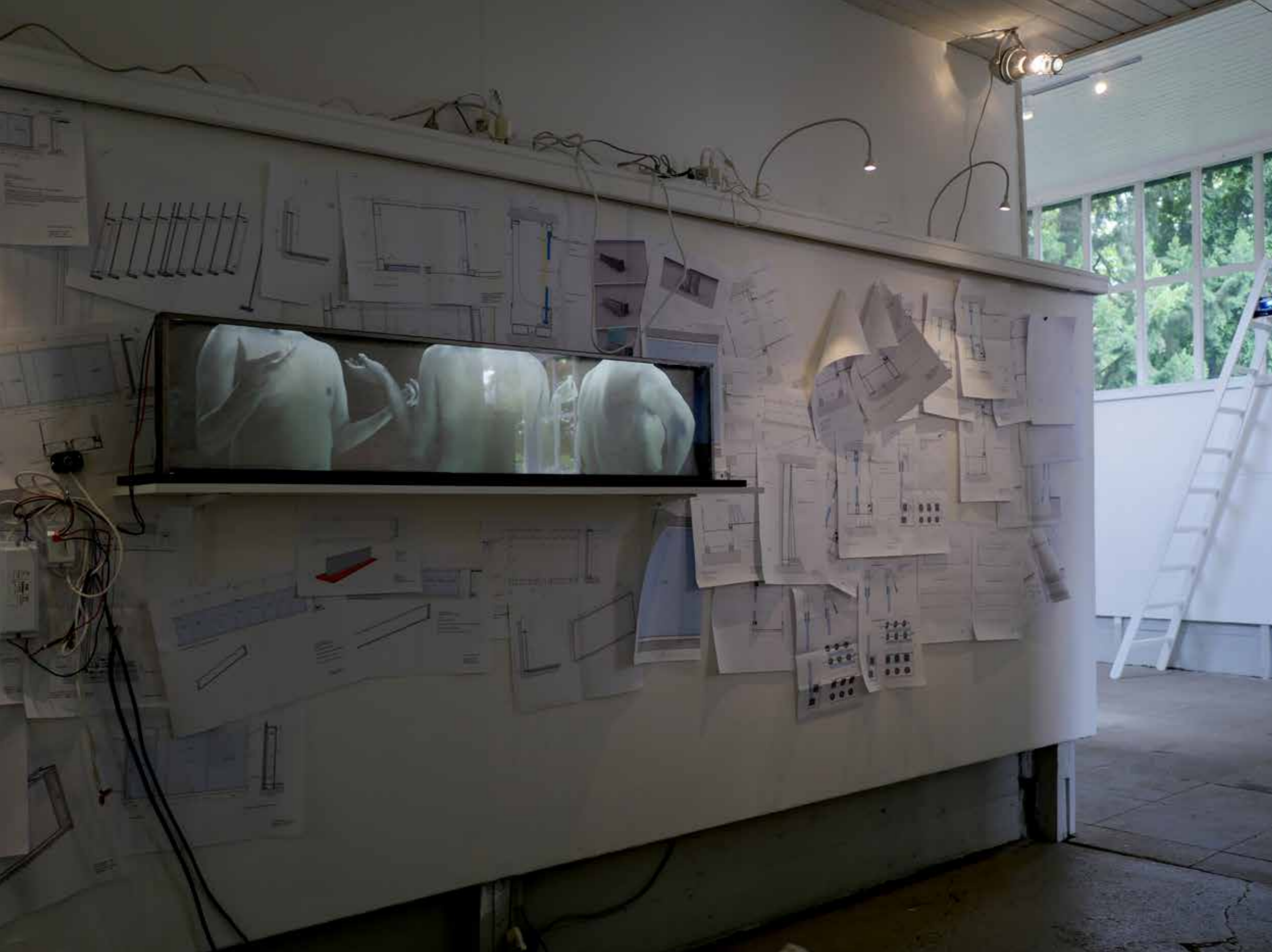




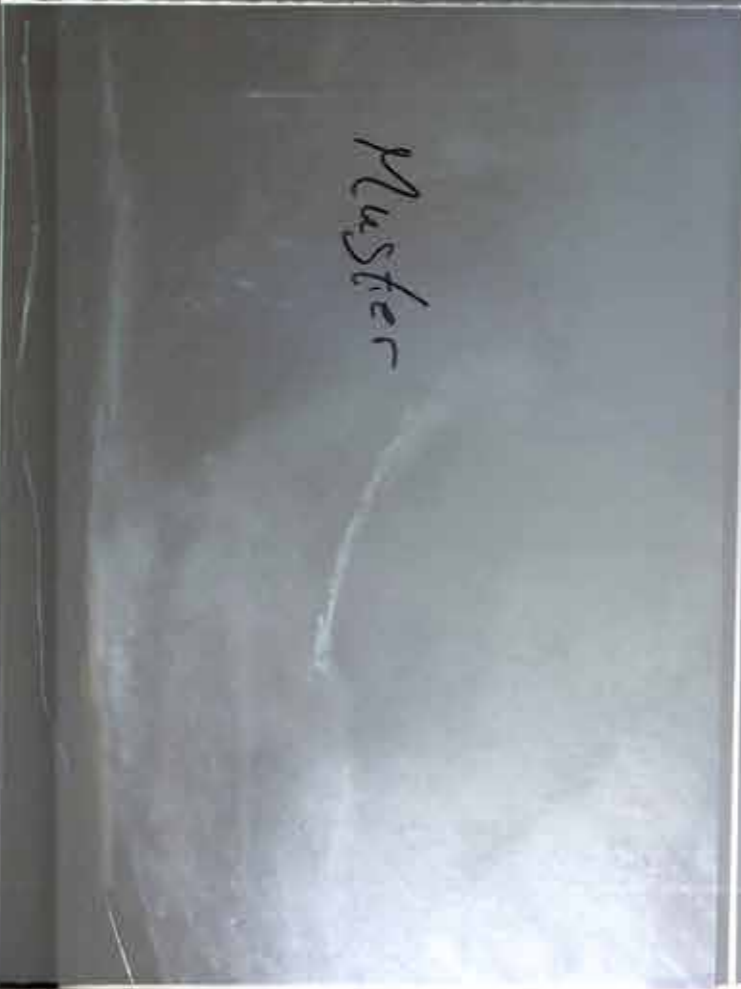
verschiedene Modelle und Tests

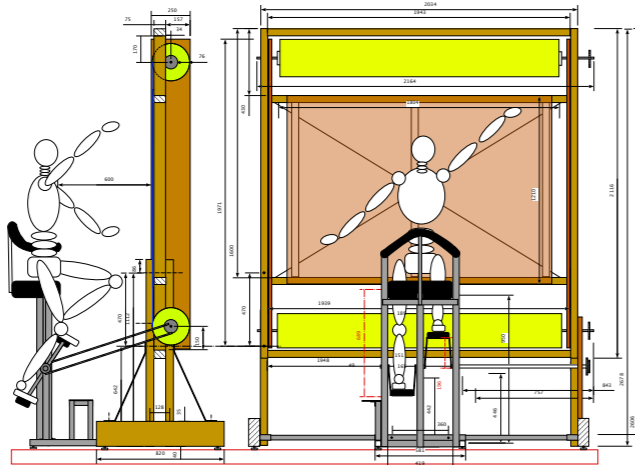






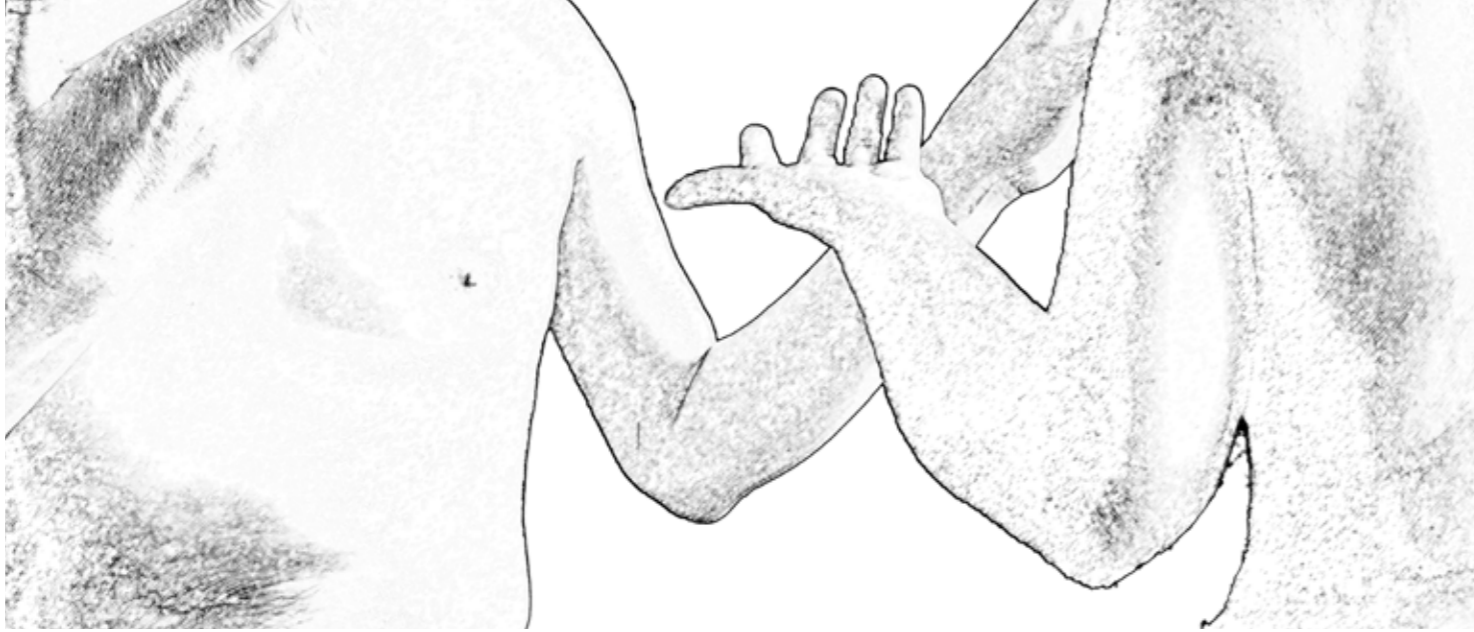
Muster





Zeitzeichenmaschine, eine Hilfskonstruktion für die Erstellung von Götterzeichnungen





2) Wo Göttinnen entstehen ... weilen Götter unter uns

Kunst-am-Bau





2.OG



2.OG



1.OG

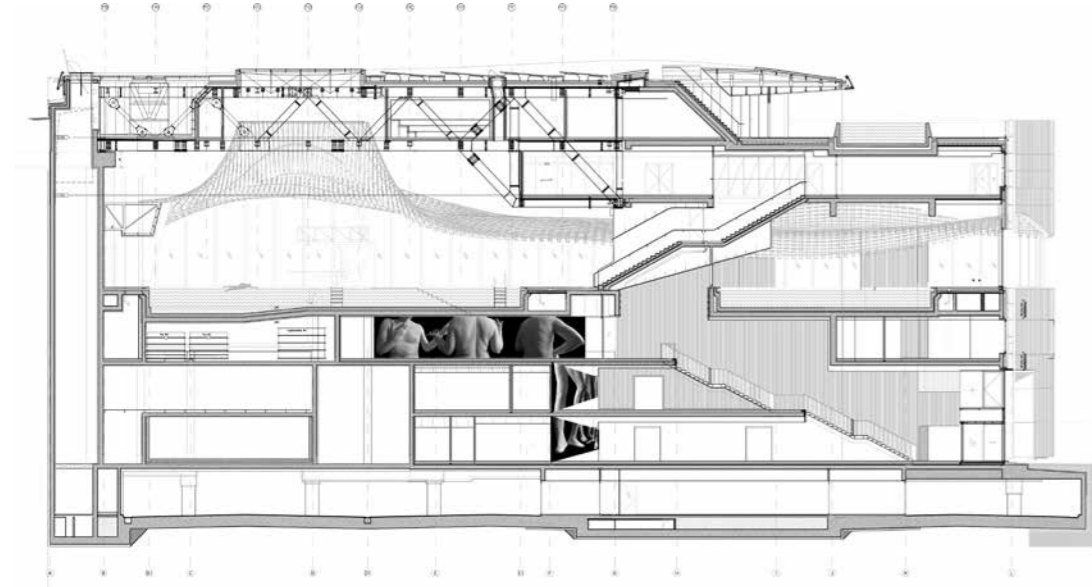


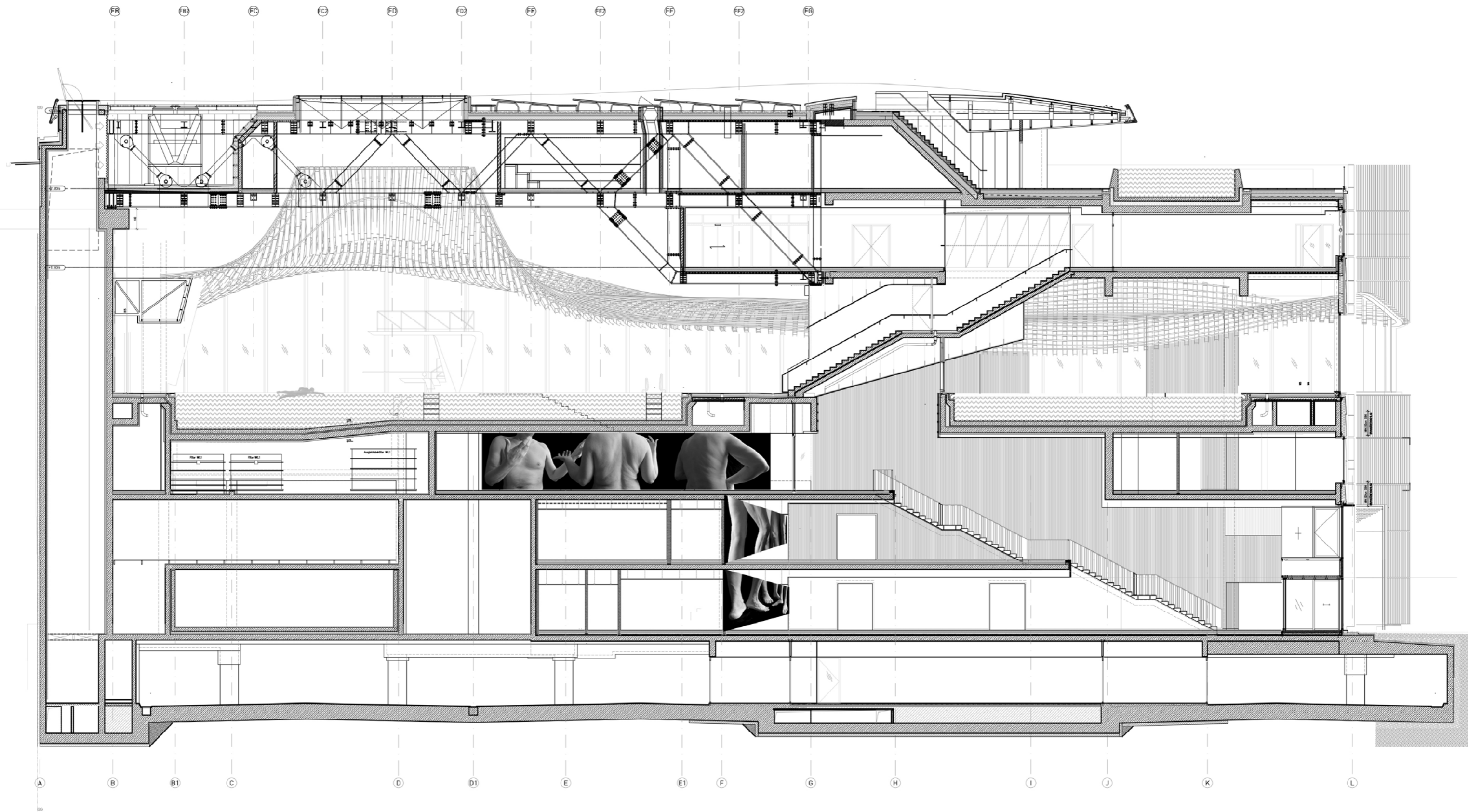
EG

Die Götter weilen lange unter uns.

Als Paracelsus in Salzburg an einer Quecksilbervergiftung starb, holte Mercur ihn in den Göttingen Himmel. Er fühlte sich mitverantwortlich, die Mercurische Krankheit interessierte ihn, überhaupt waren Paracelsus' Schriften gerade in Mode. Doch da es im Himmel nichts zu heilen gab, stiegen die Götter hinab auf die Erde, um sich hier einzurichten: Eine lange Weile suchten sie nach einem geeigneten Ort, wo Körper und Geist im „Lichte der Natur“ vereint wären, hylozoistisch, ganz im Sinne belebter Materie, im Strom der Zeit schwimmend. Die Götter verweilten, sie weilten lange, und ihr Anwesen im Bade wurde ihnen bis heute nicht fade.

Elvira M. Gross






 PARACELUSBAD SALZBURG
 KUNST AM BAU 07.02.2018

LÄNGSSCHNITT
 M 1:250

BERGER PARKKINEN
 + ARCHITEKTEN

Thema: Göttinnen und Götter wohnen im Gebäude

Stichwort: Welche Bedeutung haben Gottheiten, wofür stehen sie, was schreiben wir Ihnen zu?

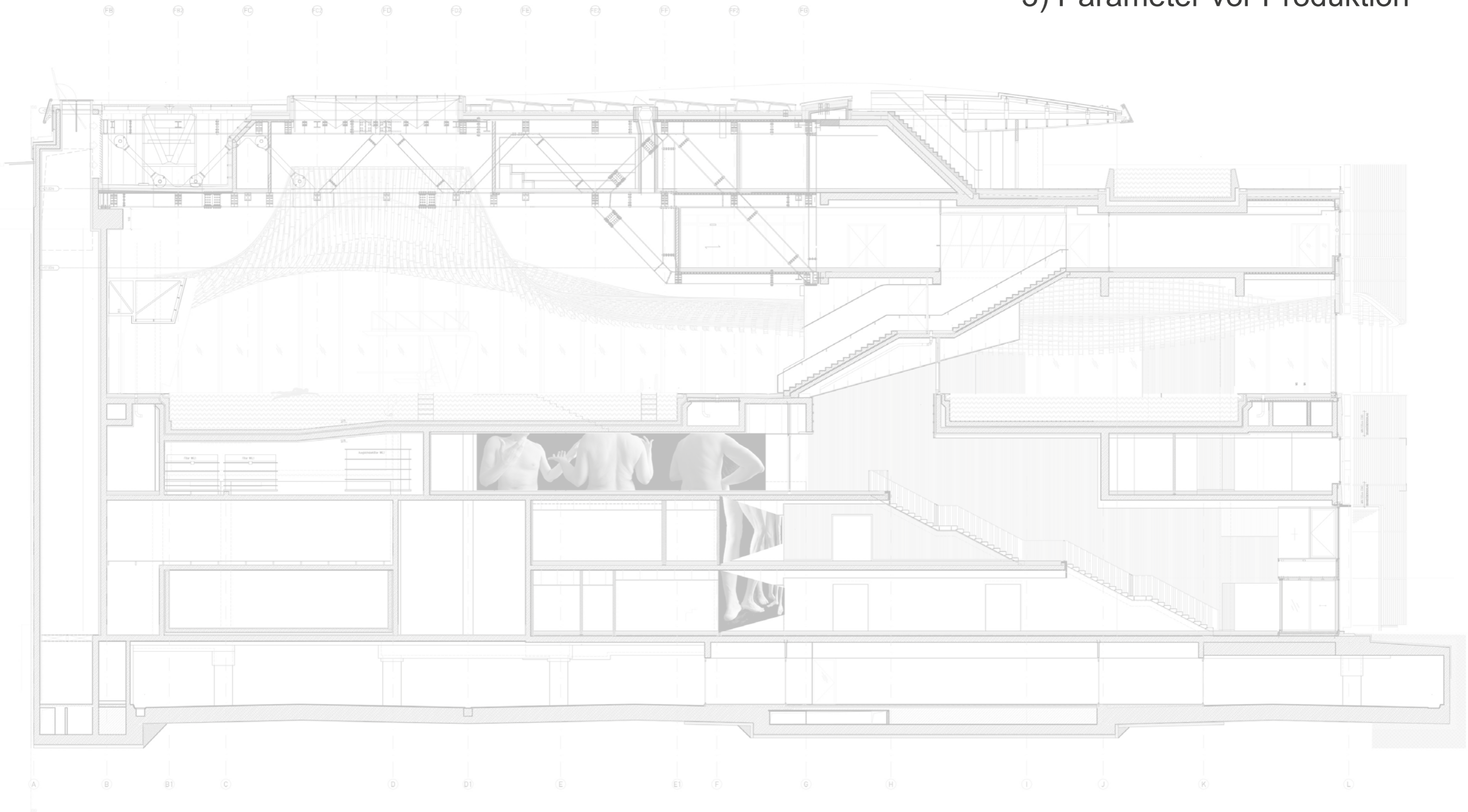
„Die Lichtsituation – das von oben ins und durch das Gebäude strömende Licht – im neuen Gebäude der Architekten Berger+Parkkinen wurde ausschlaggebend für das Künstlerpaar, sich auf das Thema der Götter zu konzentrieren: ‚Als würden Göttinnen und Götter im Paracelsus Bad stehen und sich unterhalten, werden Ausschnitte ihrer Körperpartien in den einzelnen Stockwerken zu sehen sein.‘ Im Erdgeschoss beginnend mit den Füßen, vervollständigen sich die Götterkörper nach oben hin – ausgenommen jene Partien, die durch die Zwischendecken verschluckt werden – bis ihre Köpfe auf der obersten Ebene der Schwimmbecken vom Licht erfasst werden.“ (aus dem Presseartikel „Freude schöner Götterfüße“ von Cay Bubenforfer)

Zur technischen Umsetzung

Die Auflösung und Umsetzung sind von extrem hoher Präzision und Genauigkeit.

Die mit Spezialkameras aufgenommenen Fotografien werden vorerst am Computer bearbeitet, die Bilddaten in einem weiteren Schritt in verarbeitungsfähige Punktwolken umgewandelt und anschließend mittels Laser in den Glaskörper als Bildträger eingearbeitet.

3) Parameter vor Produktion



ZU BEACHTENDE PARAMETER VOR PRODUKTION

Casting und Bewegungsstudien

Inszenierung im Raum und Gebäude von Zeichnungen in Echtgröße

Bildauflösung und Handling der Datenmenge (Großbildkamera)

Bildbearbeitung (Erstellung von Masken auf Pixelgenauigkeit, Arbeiten auf mehreren Ebenen, Dekomposition)

Lichtreflektion (4 Oberflächen, die bei VSG spiegeln)

Optik (Raumtiefe, Raumtäuschung, 3D oder Bewegung)

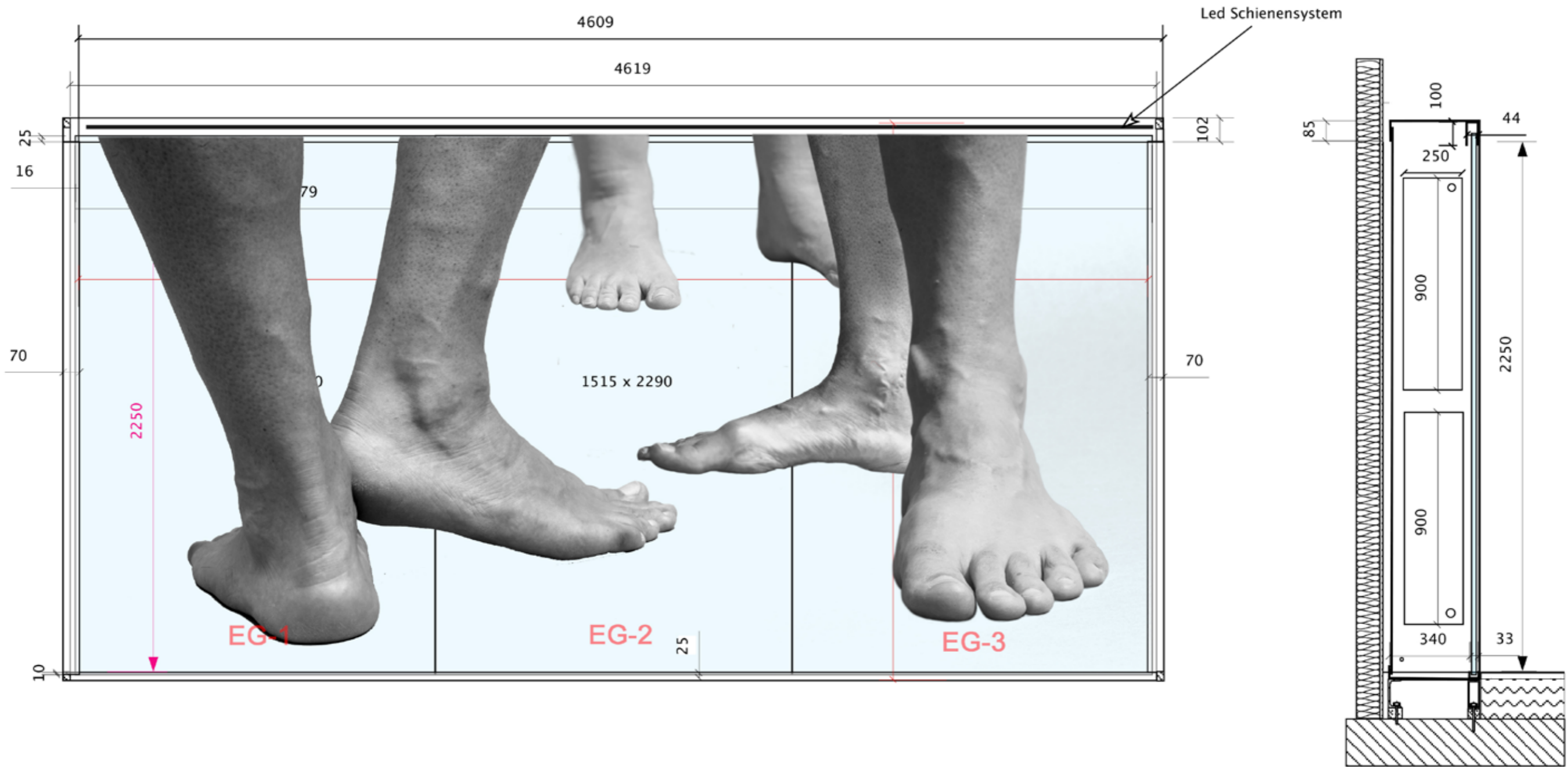
Hintergrund (Folien, Malerei, Optische Irritation Raumtiefe, Perspektive)

Ansichten und Möglichkeiten nach Naturmaß und Tests vor Ort

4) gelasertes Glas aller 3 Etagen

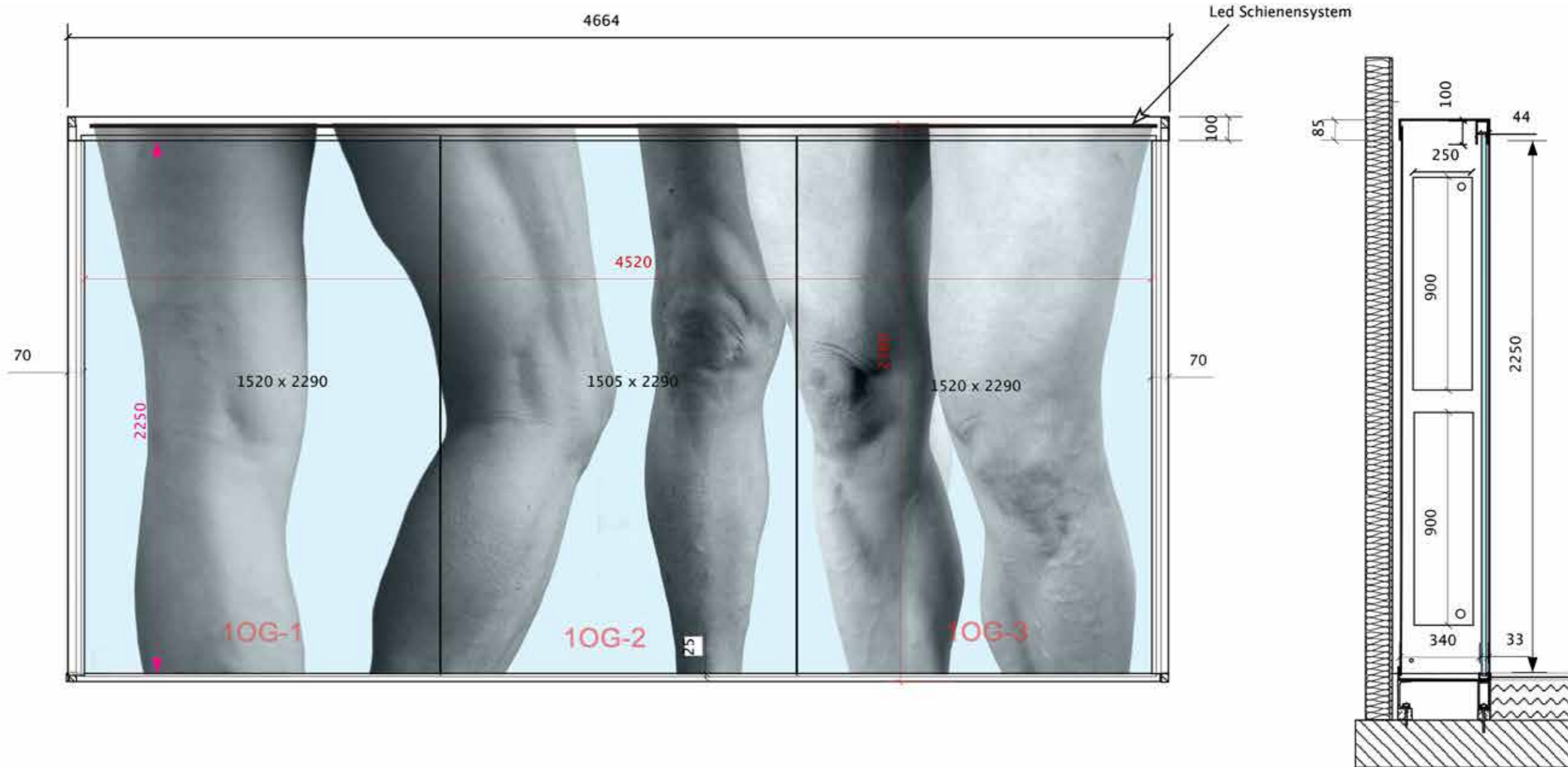






Glasmaße
 links 1530 x 2290
 mitte 1515 x 2290
 rechts 1530 x 2290

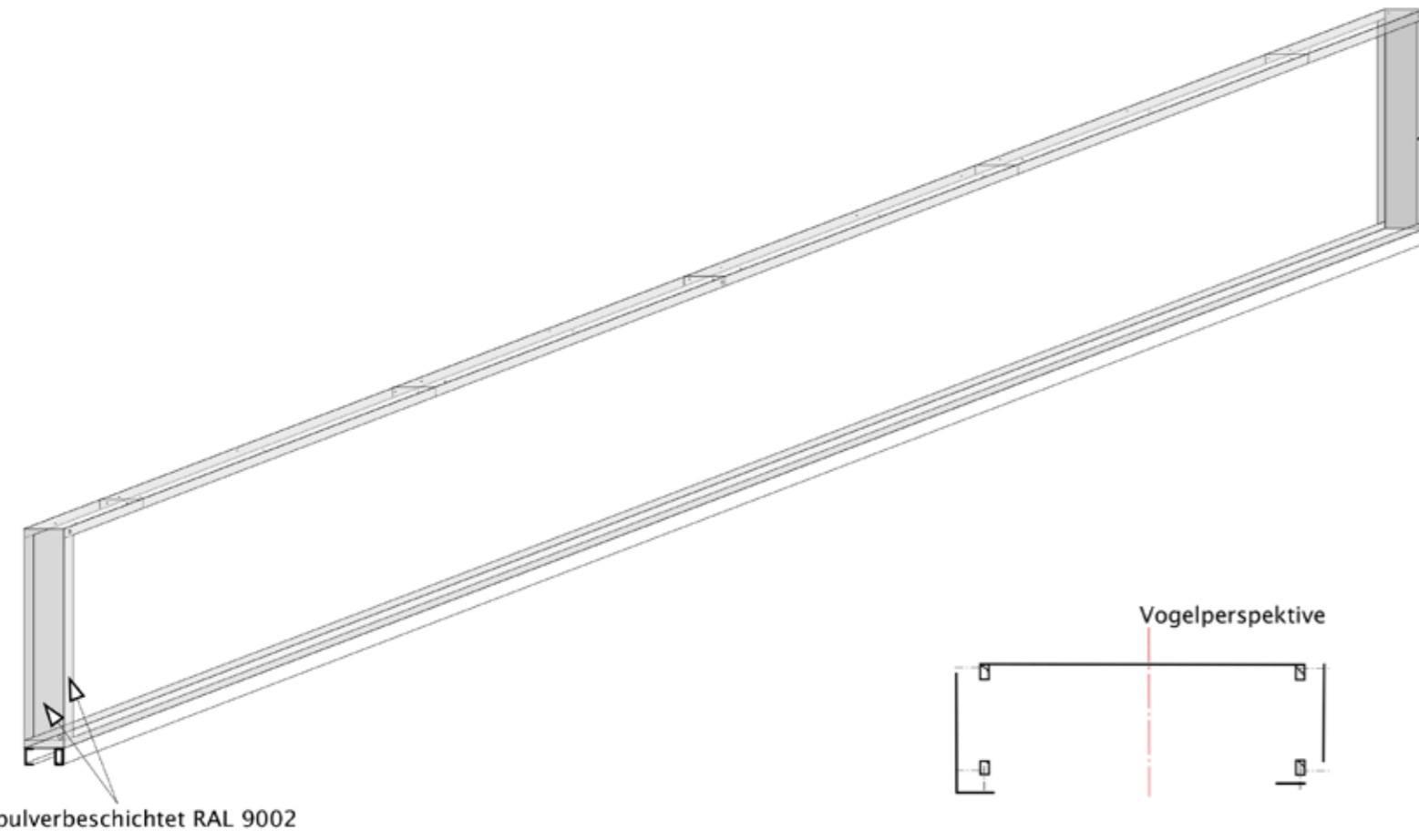
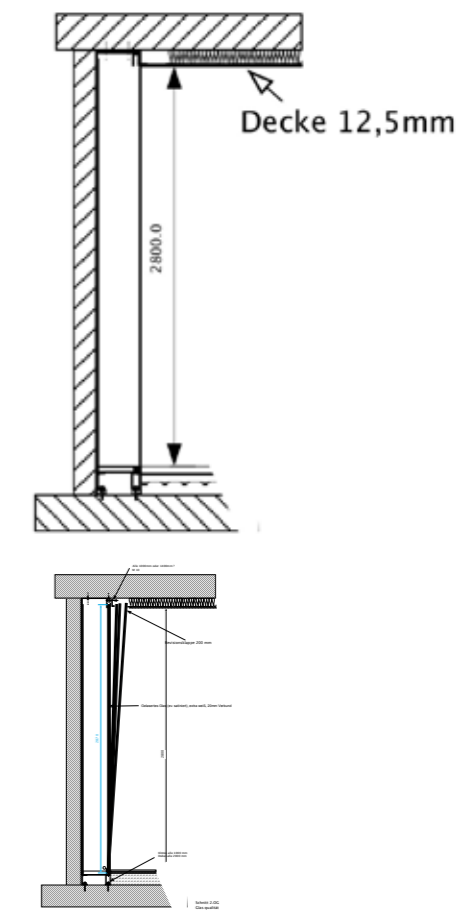
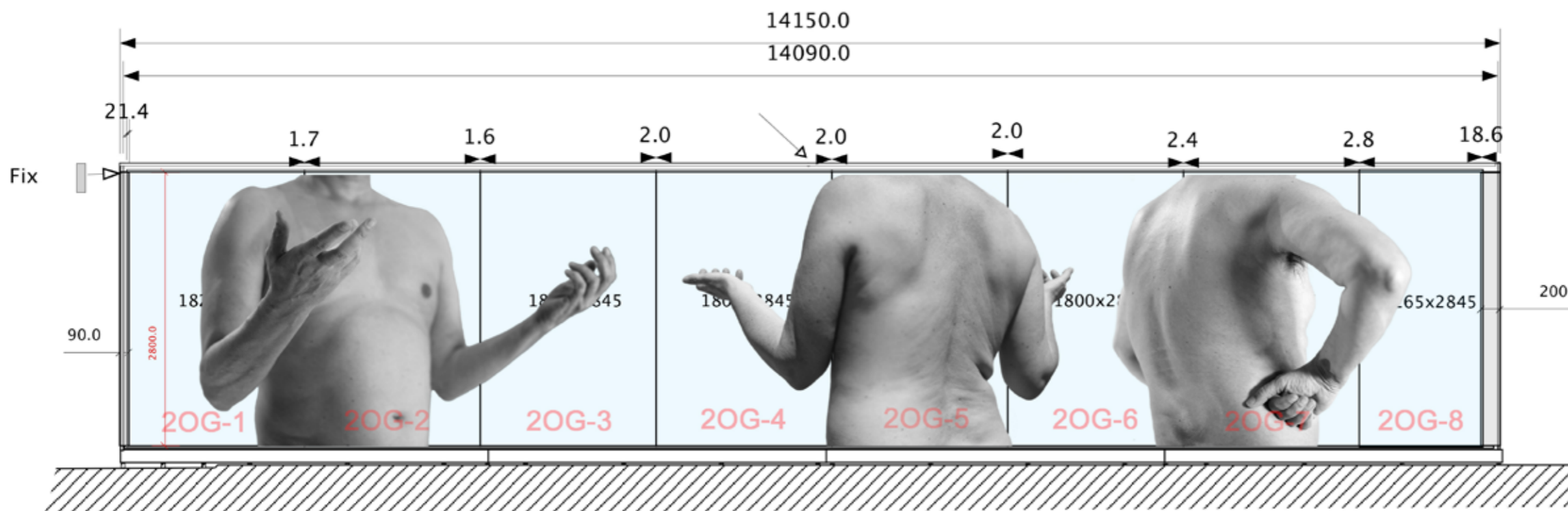
Projekt : Paracelsusbad
 Naturmaße E.G
 Glasmaße
 Datum :22/07/2019
 Maßstab : 1/20



Glasmaße

links 1520 x 2290
 mitte 1505 x 2290
 rechts 1520 x 2290

Projekt : Paracelsusbad
 Naturmaße 1. OG
 Glasmaße
 Datum :22/07/2019
 Maßstab : 1/20



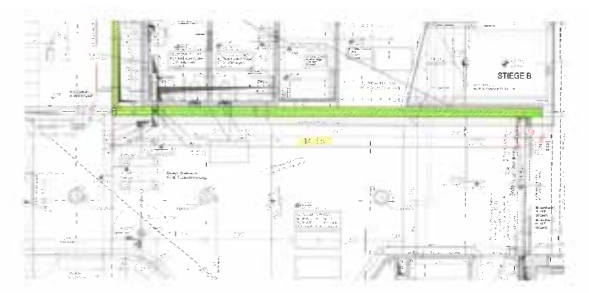
Außen und vorne
pulverbeschichtet RAL 9002

Innen
verzinkt
Dichtung zwischen allen Glasscheiben und Metallrahmen

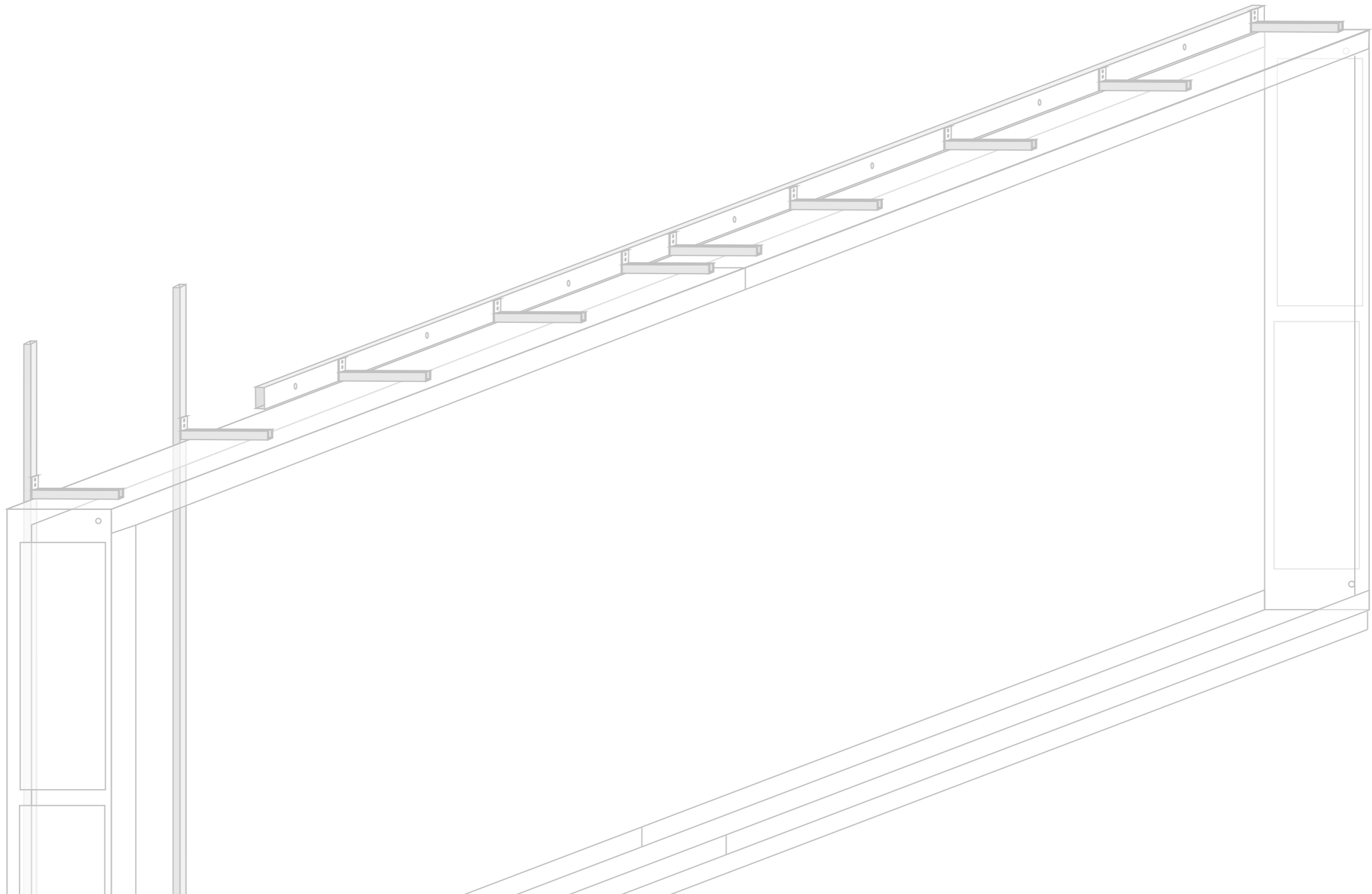
Lüftungsloch mit Deckel 30/40 mm:
Dieses Loch ist versperrt bzw. inaktiv und kann im Bedarfsfall aktiviert werden;
Laut Bauphysiker ist die Bildung von Feuchtigkeit sehr unwahrscheinlich,
falls doch, so kann das Loch geöffnet und warme Luft eingelassen werden,
um der Feuchtigkeit entgegenzuwirken.

Maße in mm : 14150x 3000 x 310

Glasmaße
2845 x 1820
2845 x 1800 x 6
2845 x 1265



5) Metallrahmen-prinzip aller 3 Etagen

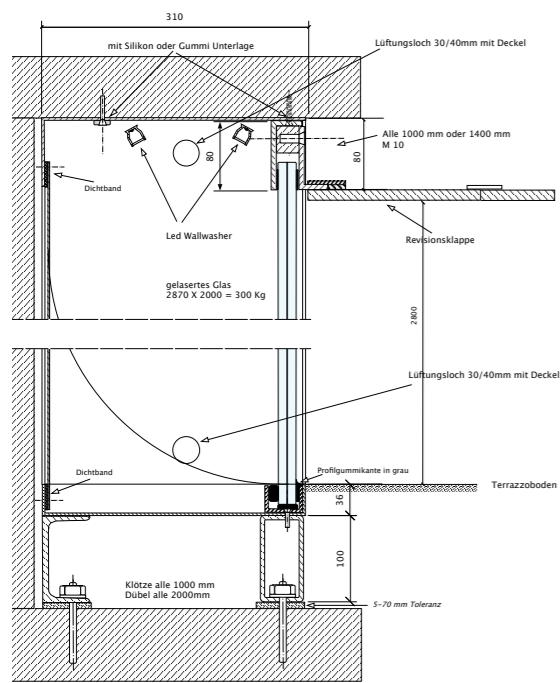


Prinzip

Das komplette Ensemble (Glas, Hintergrund und Beleuchtung) wird in einem Metallrahmen/-kasten montiert, der staubdicht verschlossen ist. Wartungsklappen sorgen dafür, dass die Beleuchtung beizeiten getauscht werden kann.

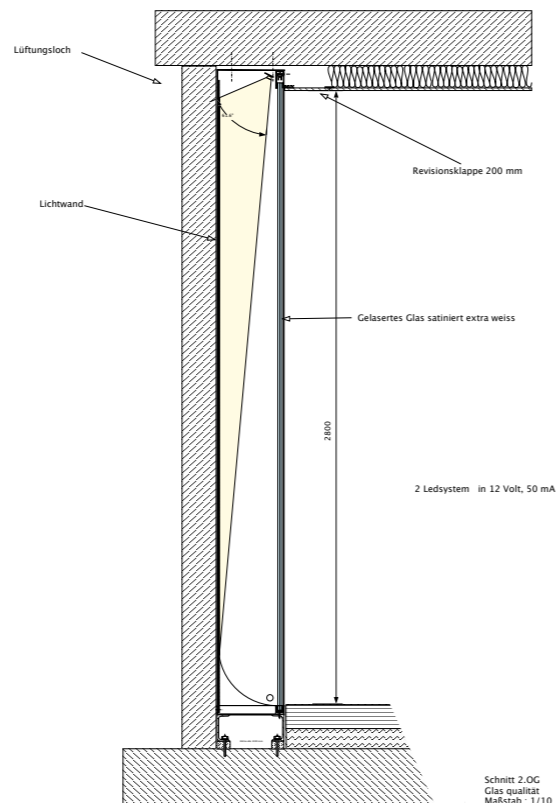
Dieses Prinzip wird bei allen 3 Ebenen angewandt, jedoch wegen der baulichen Vorgaben in jedem Geschoss entsprechend adaptiert.

Die gesamte Technik plus Rahmen und Glashalterungen sind unsichtbar, bis auf 2 Steher im 2.OG (RAL 9002).

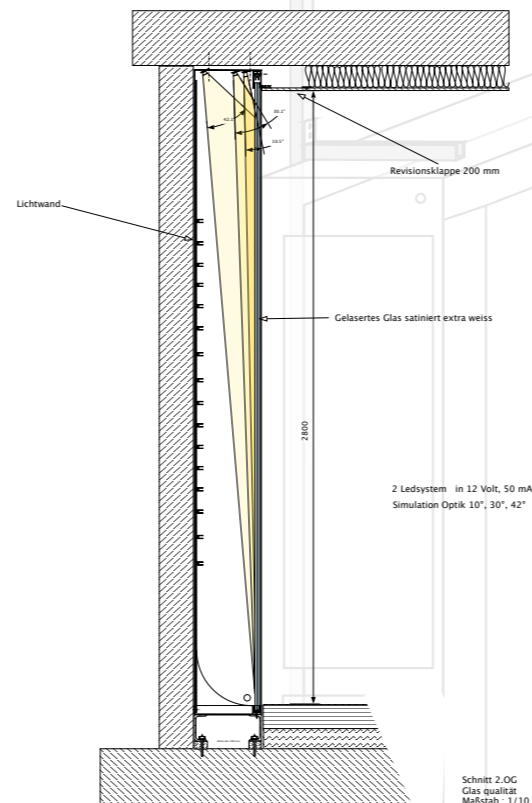


Kasten: 3 mm Blech verzinkt
Träger: Hohlprofil 100x50x5 mm
U Profil
Unten: 30 x 35 x 4 mm
L Profil
Oben: 80 x 40 x 6 mm

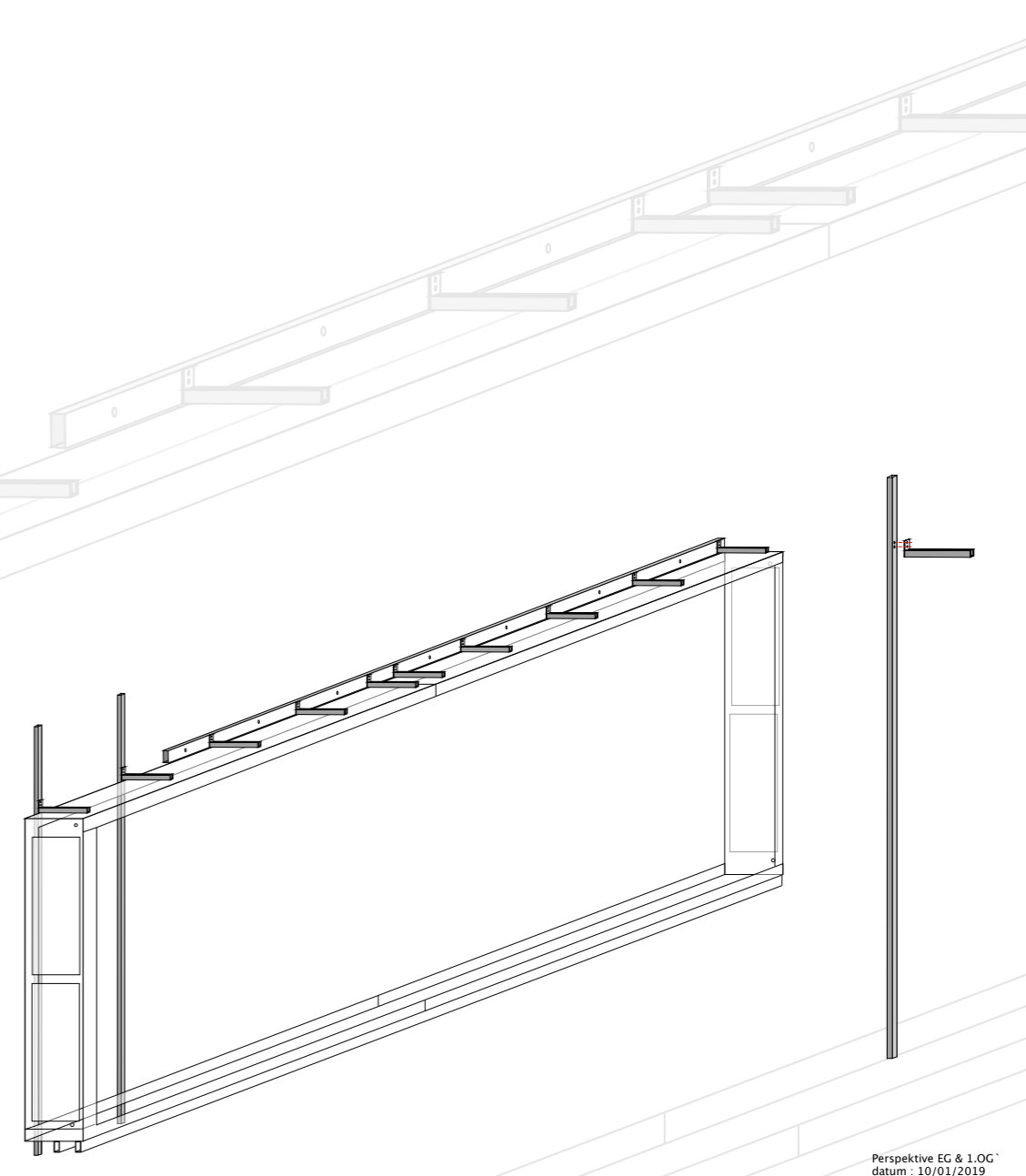
Schnitt Schienen 2.OG
Datum: 19/03/2019
Maßstab: 1/2,5
Angaben in mm

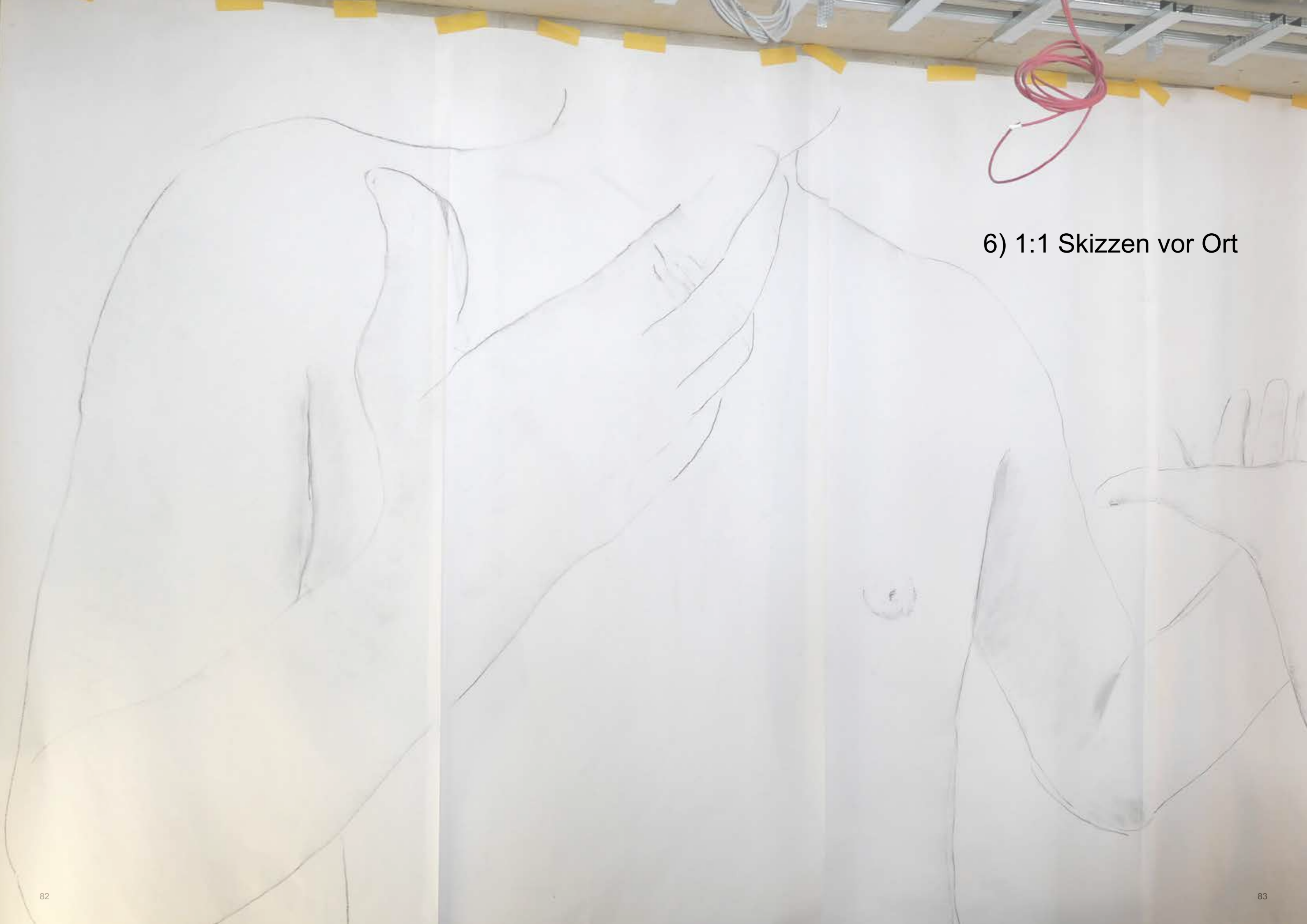


Schnitt 2.OG
Glas qualität
Maßstab: 1/10
Datum: 18/02/2019

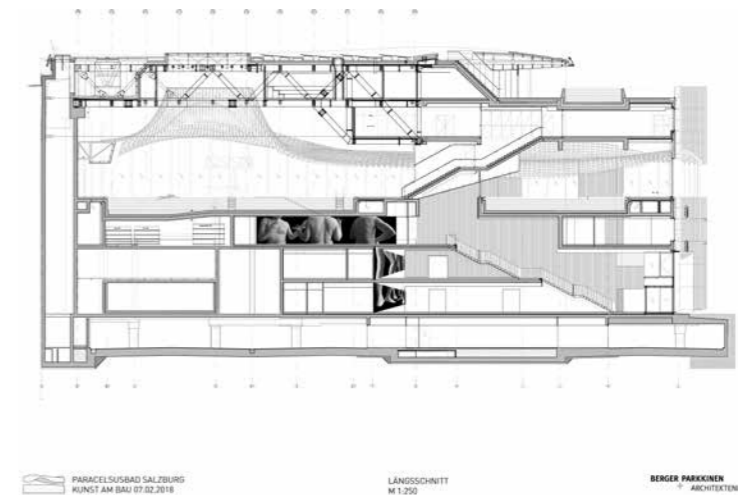


Schnitt 2.OG
Glas qualität
Maßstab: 1/10
Datum: 18/02/2019





6) 1:1 Skizzen vor Ort



PARACELUSBAD SALZBURG
KUNST AM BAU 07.02.2018

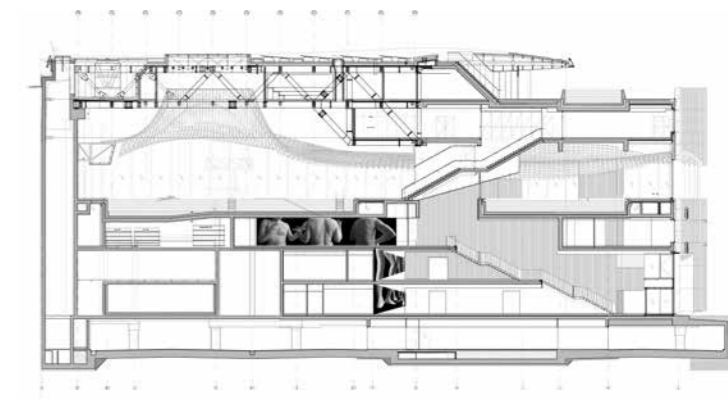
LÄNGSSCHNITT
M 1:250

BENGER PARKKINEN
ARCHITECTEN





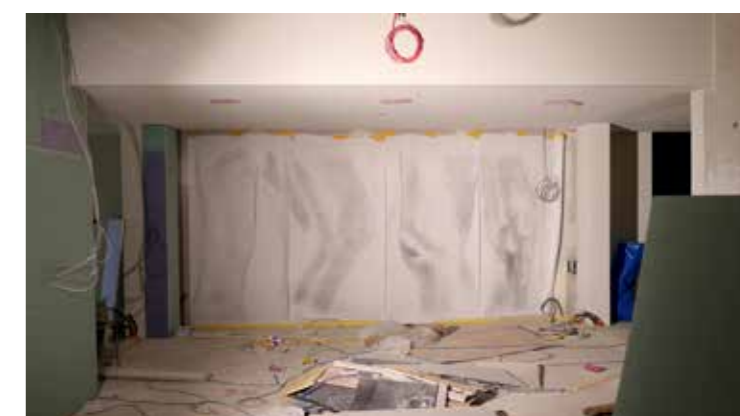
1:1 Skizzen im 1. OG



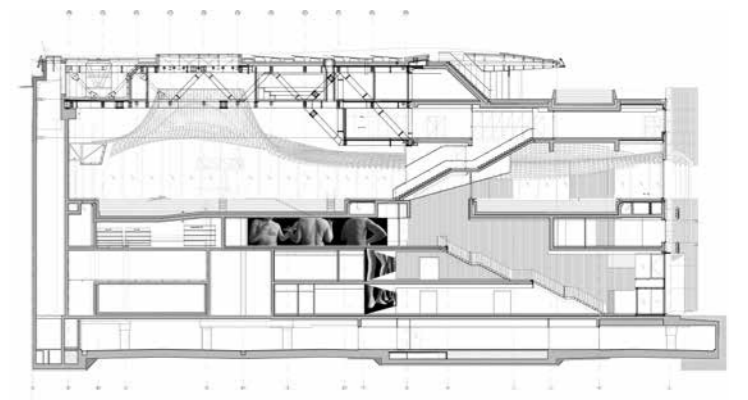
PARCELSUBRAD SALZBURG
KUNST AM BAU 07.02.2016

LÄNGSSCHNITT
M 1:250

BENIGER PARKKINEN
ARCHITEXTEN



1:1 Skizzen im 2. OG



Skizzen auf Baustelle im OG 2

7) Montage





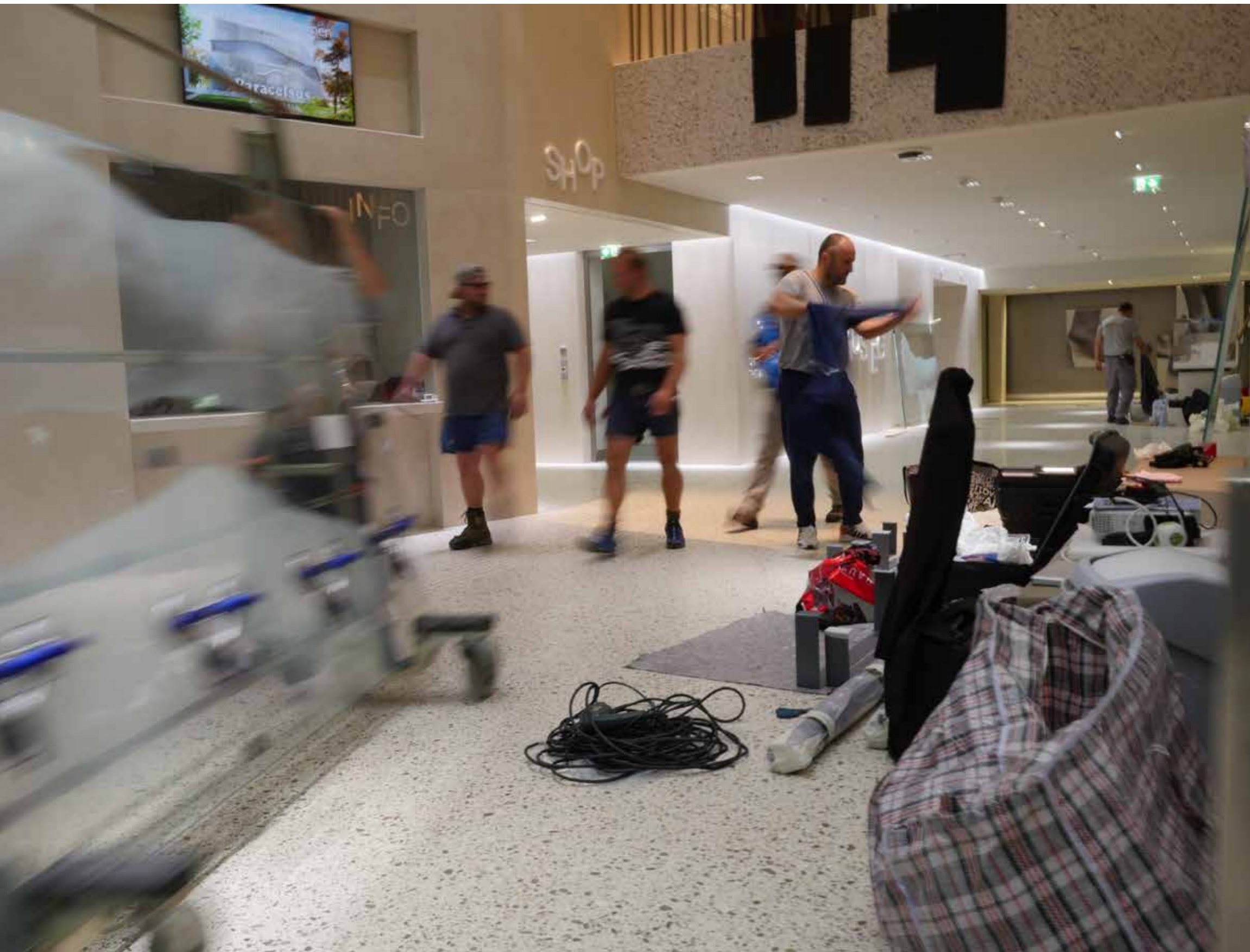
Lackierung des Metallhintergrunds





Zwischenschritt:
Positionierung der Lentikularbilder
(diese werden in der finalen Fassung nicht
in Kombination mit dem gelaserten Glas
montiert)





Transport der Glasplatten in die jeweiligen Stockwerke



Montage der Glasplatten

8) Eröffnung des Paracelsus Bad & Kurhaus

Die Götter weilen lange unter uns

Als Paracelsus in Salzburg an einer Quecksilbervergiftung starb, holte Mercur ihn in den Göttingen Himmel. Er fühlte sich mitverantwortlich, die Mercurische Krankheit interessierte ihn, überhaupt waren Paracelsus' Schriften gerade in Mode. Doch da es im Himmel nichts zu heilen gab, stiegen die Götter hinab auf die Erde, um sich hier einzurichten: Eine lange Weile suchten sie nach einem geeigneten Ort, wo Körper und Geist im „Lichte der Natur“ vereint wären, hylozoistisch, ganz im Sinne belebter Materie, im Strom der Zeit schwimmend. Die Götter verweilten, sie weilten lange, und ihr Anwesen im Bade wurde ihnen bis heute nicht fade.

Stand 12.10.2019 anlässlich der Finissage der Ausstellung und Eröffnung des Paracelsus Bad & Kurhaus.
 Finalisierung des Kunstwerks 2020–2021



EG



OG 1



OG 2

Wir danken herzlich

Mike Förster, Thorsten Luck,
Louis Borgeat,
Joseph Guené,
Marion Rusa (Rusa GmbH),
Simon Hölzl, Gabriele Wagner, Nikolaus Kohlberger, Erwin,
Gerstäcker Wien GmbH,
Wolfgang Horak,
Thomas Brandner, Wolfgang Reindl,
Miguel Gradwohl Lopez,
Elvira M. Gross,
Christine Bärnthaler (ofroom),
Martin Piechaczek, Claudia Faas
Renate Fritsch,
Christian Marx,
Barbara Wally und
Barbara Pálffy für ihre Unterstützung.

Diejenigen, die wir versehentlich nicht namentlich genannt haben,
mögen uns bitte verzeihen
wir holen das bei nächster Gelegenheit nach!

Wo Göttinnen entstehen – Les dieux en chantier

Begleitende Ausstellung zum Kunst-am-Bau-Auftrag des Paracelsus Bad & Kurhaus
im Zwergelgartenpavillon im Mirabellgarten, 5020 Salzburg

Künstlerisches Konzept, Projektleitung und Planung: Bele Marx & Gilles Mussard

Philosophische Begleitung und Text: Elvira M. Gross

Ort des Kunst-am-Bau-Auftrags:
Paracelsus Bad & Kurhaus, Auerspergstraße 2, 5020 Salzburg

Geladenes anonymes Wettbewerbsverfahren mit der Teilnahme von:
• Iris Andraschek & Hubert Lobnig • Jeppe Hein • Bele Marx & Gilles Mussard • Günther Selichar • Markus Schinwald

Fachpreisrichter:
• Univ. Prof. Brigitte Kowanz • Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner

Sachpreisrichter:
• DI Alexander Schrank • MMag. Herbert Brugger • Berger+Parkkinen Architekten

Architektur:
BERGER + PARKKINEN ARCHITEKTEN
www.berger-parkkinen.com

Auftraggeberin:
Stadtgemeinde Salzburg/KKTB
vertreten durch: Stadt Salzburg Immobilien GmbH, Hubert-Sattler-Gasse 7 a, 5024 Salzburg

Produktion:
couscous & cookies, verein für elastische poesie in Kooperation mit Atelier Photoglas

Fotografie, Zeichnung, Bildbearbeitung sowie Datenaufbereitung für die Glaslasierung: Bele Marx & Gilles Mussard

Bildbearbeitung, Bildgenerierung für Lentikularfolien sowie Morphing (filmische Animationen): Joseph Guené

Fototechnische Beratung und Konzeption zur Erstellung der Basis-Fotografien mit Spezialkameras:
Louis Borgeat, CNRC (Conseil nationale de recherches du Canada)
Michael Exner, Digitalstore, Vienna Fotohandelsges.m.b.H.

Lentikularfolien: Large Format e.h.montagen Digitale Medien Handelsg.m.b.H.

Glastechnik: isophon glas GmbH

Licht: Hansen GmbH

Beratung für Anwendungen innovativer Materialien:
OFROOM/Christine Bärnthaler

Gewebe und Textilien:
SEFAR AG (Sefar Architecture Vision®)
ETTLIN AG (Ettlinlux®)
TÜCHLER Bühnen- & Textiltechnik GmbH

Planung und Realisierung: 2017–2019

Eröffnung der Ausstellung: 4. September 2019

Dauer der Ausstellung: 5. September bis 12. Oktober 2019

Eröffnung des Kunstwerks *Wo Göttinnen entstehen ... weilen Götter unter uns* im Paracelsus Bad & Kurhaus
durch Dr. Barbara Wally:
12. Oktober 2019

www.belegilles.com

BELE MARX & GILLES MUSSARD

Wollzeile 9/1/30

1010 Wien

Austria

t +43-(0)6991-585 26 10

m atelier@photoglas.com

w www.belegilles.com